Eine parlamentarische Kurzschlusshandlung?

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlieren streicht den Zivilschutz aus dem Voranschlag 2000

Eine parlamentarische Kurzschlusshandlung?

Die Sitzung des Gemeinderates (Stadtparlament) von Schlieren vom 13. Dezember 1999 hatte Brisanz. Bei der Budgetberatung strichen die Parlamentarier kurzerhand den Posten «Zivilschutz» aus dem Voranschlag 2000. Ersparnis – wenigstens auf dem Papier – 388 000 Franken oder ein halbes Prozent bei Aufwänden und Erträgen von rund 76 Millionen Franken in der laufenden Rechnung. Zoff ist vorprogrammiert.

EDUARD REINMANN

Der Antrag auf Streichung des Budgetpostens «Zivilschutz» kam von der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Mit der Auflösung des Schlierener Zivilschutzes sei das Ziel verbunden, eine Regionalisierung des Zivilschutzes anzustreben, an der sich Schlieren (sicher nicht kostenlos) dann beteiligen würde, argumentierte GRPK-Präsident Paul Schneiter (SVP). Die GRPK müsse angesichts der desolaten Finanzlage der Gemeinde ein Zeichen setzen, wohl wissend, dass sie damit übergeordnete Vorgaben des Bundes tangiere. Entgegen dem Willen des Stadtrates (Exekutive) stimmte das Parlament diesem Antrag mit 22 gegen 2 Stimmen zu. Polizeivorstand Peter Baertschinger (SP) kämpfte vergeblich für den ihm unterstellten Zivilschutz. Abgesehen davon, dass er vorgängig nie über die Absichten der GRPK informiert worden war, stellte er den Parlamentsentscheid grundsätzlich in Frage. Es sei vorauszusehen, dass der Kanton beim Bezirksrat Rekurs erheben werde. Schlieren sei nicht die erste Gemeinde im Kanton Zürich, die den Zivilschutz habe abschaffen wollen. Es sei zu erwarten – und dies bestätigte auch der kantonale Amtsvorsteher Anton Melliger – dass die Auslagen für den Zivilschutz als gebundene Ausgaben wieder in die Rechnung aufgenommen werden müssten. Es sei zudem ein Irrtum, zu glauben, der Zivilschutz werde im Jahr 2000 mit null Franken zu Buche schlagen, denn die vier Gemeindeangestellten des Zivilschutzes hätten zumindest eine Kündigungsfrist.

Wie geht es weiter?

Am 20. Dezember befasste sich der Stadtrat (Exekutive) mit der leidigen Angelegenheit. Er wird nun eine Eingabe an die Aufsichtsbehörde richten – das ist der Bezirksrat – und beantragen, die unerlässlichen Zivilschutz-Aufwendungen, wie zum Beispiel Löhne und Sozialleistungen, Kurskosten und Anschaffungen, als gebundene Ausgaben wieder in den Voranschlag aufzunehmen. Für «Luxusleistungen» wie Dienst an der Gemeinschaft oder solidarische Hilfe für Menschen in Not dürfte der Spielraum allerdings eng werden.

Solidarität ist ein Zivilschutz-Markenzeichen

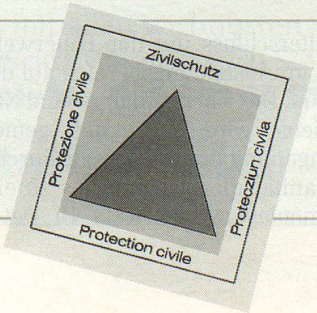
Vom 27. September bis 1. Oktober 1999 standen 14 Schlierener Zivilschützer im Obergoms im freiwilligen Arbeitseinsatz und rückten – wie Tausende anderer Zivilschützer aus der Schweiz – den verheerenden Schäden zu Leibe, welche der vergangene Lawinenwinter hinterlassen hatte. Insgesamt wurden allein im Goms von verschiedenen ZSO 20 000 Manntage solidarische Hilfe geleistet. Für die Schlierener Zivilschützer war der Arbeitseinsatz ein eindrückliches Erlebnis. Laut Chef ZSO Bruno Hermann hatten sich etliche von ihnen spontan bereit erklärt, im kommenden Frühjahr erneut Hilfe zu leisten.

Ob es so weit kommen wird? Nachdem das Stadtparlament von Schlieren den Posten «Zivilschutz» kurzerhand aus dem Voranschlag für das Jahr 2000 gestrichen hat, müssen wohl übergeordnete Instanzen den Schlierener Volksvertretern, die entgegen dem Willen des Stadtrates ihren Entscheid gefällt haben, den Tarif erklären. Es ist allerdings zu befürchten, dass es in Zukunft zu mehr als dem «eidgenössischen Minimum» nicht reichen wird. Mit der Streichung des Budgetpostens «Zivilschutz» wurde wohl auch der Solidaritätsgedanke zu Grabe getragen. *rei.*

FOTO: ZVG

Ein Bild aus besseren Tagen, Schlierener Zivilschützer im solidarischen Hilfseinsatz im Wallis.

Zivilschutz-Selbstklebeetiketten
Fr. 20.– 3×3 cm, Rolle zu 500 Stück



Ihre Bestelladresse:
Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81,
Telefax 031 382 21 02.